

Protokoll

Fachgespräch im Lokalen Bildungsnetzwerk Hellersdorfer Promenade zum Thema „Sprachförderung II – Dialogisches Lesen“

14. Oktober 2009 von 14 bis 16 Uhr im Konferenzraum der Kita „Spielhaus“, Zerbster Str. 99, 12627 Berlin

Anwesend: Frau Belde, Pusteblume GS, Frau Spitzner, Bücherwurm GS, Frau Mattuschka, Pusteblume GS, Frau Weskott, SOS Familienzentrum, Frau Fichtner, Quartiersrat, Frau Freudenberg, Lesepatin, Frau Rother, Buntes Haus, Frau Mühlbach, Arche GS, Frau Deutzmann, Kita Spielhaus, Herr Kosak, Buntes Haus, Frau Jäger, Kita Spielhaus, Frau Sintara, Arche GS, Frau Dr. Herden, Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade, Herr Prof. Nickel, FU Berlin, Frau Gerometta, Bildungsinitiative Hellersdorfer Promenade

Tagesordnung

TOP 1 Darstellung der **Bestandsaufnahme** Sprachförderung. Ergänzung durch anwesende Akteure.

TOP 2 **Vortrag** von Herrn Professor Sven Nickel, Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie: „**Dialogisches Lesen** – Methode der Sprach- und Leseförderung für Kinder im Kita- und Grundschulalter“

TOP 3 **Fachtausch**: Möglicher Nutzen der Methode für unseren Unterrichts- und Erziehungsalltag, wie können wir sie einsetzen?, für welche Kinder?, durch welche Kräfte? (Anwesende)

TOP 4 Unterstützung der Sprachförderung in den Kitas und Schulen im Rahmen des Quartiersmanagement-Verfahrens Hellersdorfer Promenade (QM)

TOP 1 Darstellung der Bestandsaufnahme Sprachförderung. Ergänzung durch Anwesende

Vgl. Anlage „Bestandsaufnahme“

TOP 2 Vortrag von Herrn Professor Sven Nickel, Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie: „Dialogisches Lesen – Methode der Sprach- und Leseförderung für Kinder im Kita- und Grundschulalter“

Zu Beginn bekommen die Teilnehmer paarweise die Aufgabe, Bilder zu einer Geschichte zu ordnen und anschließend zu erzählen. Die Bilder sind Auszüge aus dem Kinderbuch „Ich bin der Stärkste im ganzen Land.“ Es gelingt gut. Die literale Erfahrung der Anwesenden bewirkt innere Scripts, aufgrund derer es leicht fiel, daraus eine Geschichte zu erfinden. Herr Nickel löst die Geschichte auf.

Herr Nickel berichtet aus einer Studie an der Uni Bremen, in der Zweitklässler selbstverfasste Geschichten vorlesen sollten. Das Maß des Fernsehkonsums hatte starke Auswirkungen. Die Geschichten der Vielseher hatten eine oberflächliche, aufzählende Struktur. Gewalt kam darin als Selbstzweck vor, nicht eingebettet in soziale Handlungen. Diese Kinder „erbrachen Fernsehen“.

Verarbeitete Geschichten bringen Erlebtes zum Ausdruck, es erfolgt eine Auseinandersetzung mit Gewalt. Kinder, die das Gesehene verarbeitet hatten, konnten die Gewalt zur Sprache bringen, ihr einen Sinn verleihen, auch umdeuten, anders enden lassen.

Wie entwickeln Kinder solche Scripts? Durch Nachahmung.

Es folgt die logische Sequenz der Kinderliteratur, in der sich die Scriptbildung widerspiegelt.

1. Stufe: Leporello. Gegenstände werden benannt, erfahren: die Welt ist abbildbar. Wortschatz, Name der Dinge, Kategorien bilden.
2. Stufe: Wimmelbilderbücher. Ohne Text. Z.B. „Unser Haus“ oder „Die Torte ist weg“ oder „Picknick mit Torte“ (letzte beiden: Actionkrimi). Geschichten werden entdeckt. Es sind Lieblingsbücher von Kindern mit geringer literarischer Erfahrung.
3. Stufe: Perlen- oder Kettengeschichten. Z.B. „Noch ein Kuss“ oder „Ich kann schon alles sagt Lukas Löwe“
4. Stufe: Episodische Geschichten.

Der frühe Umgang mit Literatur gilt als ausgesprochen sprachfördernd. Vorlesen ist dabei nicht gleich vorlesen.

Wirkungen:

Eher fragendes Lesen – überprüfen des Beherrschten, „Was ist das?“ oder „Sag mal Schaufel“ wirkt kontrollierend.

Dialogisches Lesen – Schau..., auf Kommentare des Kindes eingehen, aufmunternd, Kind spricht aktiv, Kind ist eingebunden. Hier wird Sprache umfassender gefördert.

Ziele des Vorlesens

(wurden mit Teilnehmern gemeinsam erarbeitet)

Literaturdidaktisch

Imagination/Kreativität/
Phantasie

Antizipation

Perspektivität

Identifikation und Reflexion

Innere Scripts

Lesefreude

Bindung/ Beziehung

Konzentration

Interesse wecken

Werte/Normen

Sprachdidaktisch

Lexik (Wortschatz)

Syntax (Satzbau)

Phonologie (Aussprache)

Konzeptionelle Schriftlichkeit

TOP 3 Fachaustausch: Möglicher Nutzen der Methoden für unseren Unterrichts- und Erziehungsalltag, wie können wir sie einsetzen?, für welche Kinder?, durch welche Kräfte? (Anwesende)

Erfahrung: Aufmerksamkeit der Kinder ist auf 10 min Zuhören limitiert (Grundschule). Bei uns

erzählt das Klassentier eine Geschichte, es erzählt, was es am Wochenende, auf Besuch bei je einem Kind, erzählt hat. Manchmal bringt es Freunde mit, die Kuschtiere erzählen ihrerseits. So regen wir langsam das Sprechen an. Wir regen Ereignisse an und sprechen darüber, wie ist das passiert? Teils kommen selbst erfundene Geschichten.

Hinweis von Herrn Nickel: Aufschreiben der erfundenen Geschichte: „Was soll ich aufschreiben? Sag mir den Satz.“

Erfahrung: Lesepatent: Lesen derzeit weniger selbst vor, sondern die Kinder lesen den Paten vor.

Hinweis von Herrn Nickel: Kleine kurze Geschichten auswählen, Teile der Geschichte lesen und die spannende Geschichte wird besprochen und weitergeführt. Aufschreiben und malen.

Hinweis für die Eltern, z.B. für die Elternversammlung: Spielen Sie Sekretär/in. Schreiben Sie Sätze ihrer Kinder auf. Notieren Sie gemeinsam.

Literaturhinweise:

DDR Kinderbücher. Begriffe müssen teils umgetextet werden.

Leseliste von Herrn Nickel (im Anhang), Dussmann hat ein großes Angebot, die Bücher der Leseliste sind vorrätig. Die Buchhandlung Joker gegenüber von Dussmann hat günstige Restposten.

Ideen:

Lesetag/Lesenacht. Ziel: Eltern zum Lesen anregen. Mit Elternberatung. An die Kinder heran treten. Elternberatung an den Schulen zur Sprachförderung.

Aus verschiedenen Symbolen Geschichten bilden.

Die Kooperation mit Eltern ist wichtig, wie u.a. auch Tenor der FörMig Tagung vor wenigen Tagen war. Mütter wurden zu Vorleserinnen geschult (auch in Herkunftssprache bei Migrationshintergrund). Sie wirken als Multiplikatorinnen für weitere Mütter.

Bücherprojekt, unter Mithilfe der Eltern.

Kreativhaus auf der Fischerinsel bietet Lesenächte an. 10-12 Kinder können sich anmelden, wechselnde Themen.

Eltern lernen mit. Kreuzberger Analphabetenprojekt, Hintergrund: viele Eltern lesen schlecht oder können es kaum

Märchen nachspielen und nacherzählen

TOP 4 Unterstützung der Sprachförderung in den Kitas und Schulen im Rahmen des Quartiersmanagement-Verfahrens Hellersdorfer Promenade (QM)

Die Anwesenden wurden von Frau Herden nach ihren Bedarfen für ein externes Sprachförderprojekt befragt: Bedarf besteht demnach nach

- regelmäßigem Angebot, gleiche Person, gleiche Zeit, jede Woche
- in Kombination mit Elternarbeit/ Schulung der Eltern

Weiteres Vorgehen:

Nächster Termin zum Thema Elternarbeit auch auf Sprachförderung fokussieren.

Mögliche Referentin: Eva Müller-Böhm (FörMig, Friedrich Ebert Stiftung) oder ihre Kollegin Karin Kotsch

Gewünschter Ablauf dann: Protokoll mit der Einladung versenden, kurze Vorstellungsrunde, Input, 1 ganze Stunde Zeit für die Diskussion

Protokoll: Julia Gerometta, 23. November 2009

Korrekturwünsche bitte an gerometta@stadtundintegration.de